

PARSIFAL

Ein Bühnenweih-Festspiel
Richard Wagners in okkult-
esoterischer Beleuchtung
von Karl Heise



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2013

Verlag: Edition Geheimes Wissen

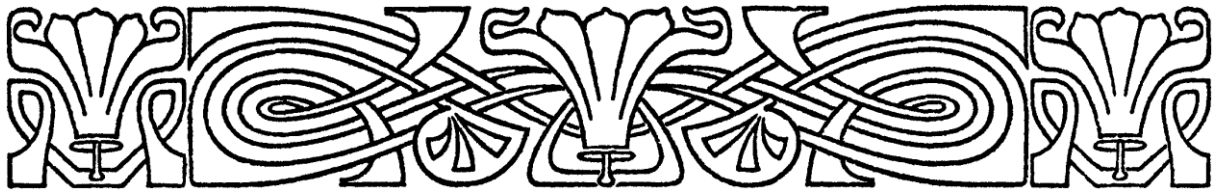
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902881-92-2



Ein neuer Geist ist es, der durch unsere Zeit geht, ein Geist, von Richard Wagner mehr denn dreißig Jahre vorausgeahnt, vorausgeföhlt und in Ton und Dichtung verkörpert: der moderne *Christusgeist*, durch *Parsifal* sichtbarlich symbolisiert, durch Parsifal, den „reinen Toren“, der *sehend* wird und vor dem Kreuz sich beugt . . .

Das ist Richard Wagners letzte Tat, dass er sich vor dem Querholze huldigend verneigte und das Rosenkreuzertum neu inaugurierte; das war das Diadem seines geistvollen, tiefsinnigen Wirkens, dass er sein Streben, arisch-germanisches Empfinden neu zu erwecken, neu zu beleben, dass er dieses Streben in ein rosen-kreuzerisch-freimaurerisches Gewand hüllte und mit der Krone der Anbetung des Christus schmückte. —

„Richard Wagner gehört zu jenen künstlerischen Naturen, die die Kunst zu einer Art *Opferdienst* für die göttlich-geistigen Welten gestalten; er ist einer aus der deutsch-angelsächsischen Kulturperiode, der in Tönen den Zug nach der spirituellen Welt kundgibt, der da stand an der Morgenröte einer neuen Kultur.“ (So etwa meint es wohl auch Dr. Rudolf Steiner in seinen Stuttgarter Gilgamesch-Vorträgen von 1910—11.)

Als Richard Wagner vor mehr als dreißig Jahren den „Parsifal“ dichtete und komponierte, und während der dreißig Jahre, seit dieses wohl allertiefste Wagnersche Mysterienwerk in Bayreuth der Verehrung hingegeben wurde, ist noch wenig von dem Christusgeist in der weiten, großen Menschengemeinde regbar geworden, den jene Kreise beim Anhören dieses Bühnenweihespiels verspüren, die innerhalb der geisteswissenschaftlichen Strömung unseres neuen Jahrhunderts geschult worden sind.